

Eiserne Regeln für „Groovemaker“

Schüler-Ensembles trafen sich zur Jazz-Begegnung in der Musikakademie

Von unserem Mitarbeiter
Bernd Neuschl

Kürnbach. „Das Stück habt ihr echt gut drauf, der Anfang klingt schon richtig geil. Nur am Ende seid ihr zu schnell geworden.“ Wenn der Saxofonist Klaus Graf mal nicht mit der SWR Big Band oder Paul Kuhn auf der Bühne steht, dann gibt er sein Wissen an junge Nachwuchstalente weiter. Im großen Saal der Musikakademie Kürnbach probt er derzeit mit der Big Band des Justus-Knecht-Gymnasiums Bruchsal.

Zusammen mit weiteren Schüler-Jazz-Ensembles aus Vaihingen/Enz, Heidelberg und der Big Band des Musikvereins Freudenstein bereiten sich die Schüler während des dreitägigen Workshops auf ein Benefizkonzert am heutigen Mittwoch vor. Die eifrigen Instrumentalisten haben „The Groovemaker“ von Peter Herbolzheimer vor sich liegen. Bevor die Bruchsaler Bläserfraktion aber loslegen

darf, gibt Klaus Graf den Ton an. Im wahrsten Sinne des Wortes. Eine knifflige Phrase spielt er lässig vor. Das klingt cool. „Habt ihr mich gehört? Was mache ich, damit es musikalisch klingt?“ Graf erklärt: „Es gibt eine eiserne Regel. Alle Noten, die nach oben gehen, spielen wir lauter, alle die nach unten gehen leiser. Ihr müsst die Energie ans Publikum weiter geben.“

Big Band des JKG Bruchsal spielt mit

Graf ist ein Meister der Phrasierung. Hier möchte er ein Fortepiano, da sollen die Synkopen bitteschön breiter sein. Die Schüler verstehen seine Fachjargon blind und legen los. Zum Konzertfinale werden alle vier Bands gemeinsam „The Groovemaker“ spielen. Damit einheitliche Absprachen auch eingehalten wer-

den, stehen noch viele Proben an. Initiator Reiner Senger, Musikreferent beim Regierungspräsidium Karlsruhe, zeigt sich auch bei der mittlerweile 15. Auflage dieses Workshops begeistert: „Die Musikpädagogen haben hier die Möglichkeit, verschiedene musikalische Fähigkeiten zu verzahnen.“ Der Kontakt zu den Jazz-Profis stelle die Disziplin Musik in einen neuen Blickwinkel. „Schulmusik ist nicht nur für die Schule da, sondern dient vor allem der Persönlichkeitsbildung der jungen Menschen“, so Sengers Fazit.

Auch die international bekannten Jazzmusiker Eckard Stromer (Schlagzeug) und Christian Meyers (Trompete) nehmen sich Zeit für die Schüler. Ein junger Trompeter möchte von Meyers wissen, wie man ein Vibrato bläst. „Probiere mal, den Ton mit dem Kiefer leicht zu kauen“, fordert der Profi den Gymnasiasten auf. Und siehe da, schon schwingt ein kernig klarer Ton, ohne zu flackern. Doch nicht nur Schülerensembles lassen hier ihre Kunst veredeln. Mit der Big Band aus Freudenstein lässt sich erstmals eine reine Vereinsformation professionell coachen. Bei den Musikvereinen hat es sich also herumgesprochen, dass es neben Polka, Marsch und Bläusersinfonik weitere ertragreiche Klangfelder zu entdecken gibt.

Georg Lernbass, der Akademieleiter, sieht die Kooperation von Verein und Schule als große Chance für eine Horizonterweiterung der Blaskapellen. „Der demografische Wandel wird sich auch bei den Musikvereinen bemerkbar machen. Deshalb ist eine zukunftsorientierte Weichenstellung wichtig.“ Im großen Saal macht derweil die Bruchsaler Big Band hörbare Fortschritte. Klaus Graf streckt zufrieden den Daumen nach oben. Will heißen: „Gefällt mir.“



INTENSIVE PROBENPHASE: Drei Tage lang feilte Klaus Graf als einer von drei Musikpädagogen mit Schüler-Ensembles am Konzertprogramm. Foto: Neuschl